

**Konzeption und Entwicklung von
Studiengängen im Bereich
Bibliothek, Information und Dokumentation
Materialien zum Modellversuch**

9

Juni 1981

Rolf Hüper

**Die Orientierungsphase zu Beginn des Studiums in den
Studiengängen des Fachbereichs BID der Fachhochschule Hannover**

Verlag

HOCHSCHULE HANNOVER

**INSTITUT FÜR ENTWICKLUNGSPLANUNG
UND STRUKTURFORSCHUNG · GmbH
an der Universität Hannover**



Vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft
und Kunst mit der Durchführung des
M o d e l l v e r s u c h s

"Konzeption und Entwicklung von
Studiengängen im Bereich
Bibliothek, Information und Dokumentation

beauftragt als

P r o j e k t l e i t e r

Gunter Bock
Fachhochschule Hannover

P r o j e k t t r ä g e r

Institut für Entwicklungsplanung
und Strukturforschung GmbH
Institut an der Universität Hannover
Bearbeitung: Dr. Joachim Kutz

Hannover, Juni 1981

Die "Materialien zum Modellversuch" werden ab
Band 4 gemeinsam von der Fachhochschule Hannover
und dem Institut für Entwicklungsplanung und
Strukturforschung GmbH herausgegeben.

MITGLIEDER DER PROJEKTGRUPPE

| | |
|---------------------------|--|
| Dr. A. Anders | Lehrinstitut für Dokumentation, Frankfurt |
| Prof. Dipl.-Soz. G. Bock | Fachhochschule Hannover, Fachbe- reich BID |
| Dipl.-Ing. D. Fleischer | Hauptabteilung Dokumentation der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin |
| Reg.-Rat R. Hüper | Fachhochschule Hannover, Fachbe- reich BID |
| Dr. J. Kutz | Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH, Hannover |
| Bibl.-Dir. Dr. H. Limburg | Universitäts- und Stadtbibliothek, Köln |
| Dipl.-Bibl. D. Marek | Fachinformationszentrum Energie- Physik-Mathematik-GmbH, Eggenstein- Leopoldshafen |
| Dr. O. Rienhoff | Medizinische Hochschule Hannover, Department für Biometrie und Medizinische Informatik |
| Prof. Dr. E. Sauppe | Fachhochschule Hannover, Fachbe- reich BID |
| Dr. K. Specht | Schering AG, Zentrale Dokumentation, Berlin |
| Wiss. Direktor K. Spohn | HWWA-Institut für Wirtschaftsfor- schung, Hamburg |
| Prof. F. F. Traeger | Fachhochschule Hannover, Fachbereich Elektrotechnik |
| Prof. Dr. G. Wersig | Institut für Publizistik und Dokumen- tationswissenschaft der Freien Uni- versität Berlin |

| I N H A L T S V E R Z E I C H N I S | | Seite |
|-------------------------------------|--|-------|
| Vorwort | | 5 |
| 1. | Einleitung | 6 |
| 2. | Überlegungen zur Einführung der Orientierungsphase | 7 |
| 2.1 | Orientierungsphase und Studienberatung | 7 |
| 2.2 | Orientierungsphase und Praxisbezug | 8 |
| 2.3 | Orientierungsphase und Lern- und Arbeitssituation an der Hochschule | 8 |
| 3. | Leitziele der Orientierungsphase | 9 |
| 4. | Themenbereiche der Orientierungsphase | 11 |
| 4.1 | Studieninformation | 11 |
| 4.2 | Beruf und Berufsfeld | 12 |
| 4.3 | Arbeitstechniken und Lernverhalten | 13 |
| 5. | Durchführung und Arbeitsformen der Orientierungsphase | 14 |
| 6. | Lehrveranstaltungen der Orientierungsphase im Fachbereich BID | 16 |
| 7. | Erste Erfahrungen mit der Orientierungsphase | 19 |
| 8. | Schlußbetrachtung | 22 |
| <u>Anhang_1</u> | Studienablauf der BID-Studiengänge | 25 |
| <u>Anhang_2</u> | Empfehlungen zur Orientierungsphase | 26 |
| | a) Orientierungspunkte des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft zur Hochschulausbildung (Auszug) | 26 |
| | b) Empfehlungen der Ständigen Kommission für die Studienreform im Lande Niedersachsen zu Grundsätzen für Orientierungseinheiten vom 27. Mai 1980 | 27 |

| | Seite |
|--|--------|
| <u>Anhang_3</u> Auswahl-Bibliografie zur Orientierungsphase | 28 |
| a) Abhandlungen und Erfahrungsberichte | 28 |
| b) Stellungnahmen | 30 |
| c) Teilnehmer-Materialien | 30 |
| <u>Anhang_4</u> Veröffentlichungen zum Modellversuch BID | 32 |

Vorwort

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat das Land Niedersachsen als Antragsteller mit der Durchführung eines Modellversuchs beauftragt, der die Zielsetzung verfolgt, im Tätigkeitsbereich Bibliothek, Information und Dokumentation Studiengänge auf Fachhochschulebene zu entwickeln.

Der Modellversuch soll dazu beitragen, angesichts der qualitativ und quantitativ neuen und zunehmenden Anforderungen an das Bibliotheks- und Dokumentationswesen neue und bessere Formen der Ausbildung zu entwickeln.

Mit den Materialien zum Modellversuch sollen Beiträge zur Studienplanung im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation systematisch erfaßt und allen unmittelbar und mittelbar mit der Planung Befassten oder an ihr Interessierten zugänglich gemacht werden.

Zielsetzung
des Modell-
versuchs

Zweckbestim-
mung der Ma-
terialien
zum Modell-
versuch

1. Einleitung

Im Rahmen des Modellversuches BID hat sich die Projektgruppe auch frühzeitig mit der Planung des Studienaufbaus befaßt. Dabei haben sich die Mitglieder dieses Gremiums seinerzeit einstimmig dafür ausgesprochen, im Rahmen des Studienablaufs eine mehrwöchige Orientierungsphase am Anfang des Studiums für alle Studiengänge vorzusehen. Diesem Votum haben sich nach Errichtung des neuen Fachbereiches "Bibliothekswesen, Information und Dokumentation" an der Fachhochschule Hannover die Beschlußgremien Errichtungskommission und Senat im Zusammenhang mit ihren zu treffenden Beschlüssen über den Studienablauf der BID-Studiengänge angeschlossen.

Mit dem Wintersemester 1979/80 hat dann im neu errichteten Fachbereich der erste Studentengang, zunächst nur im Studiengang Bibliothekswesen, das Studium aufgenommen. Mit dem WS 1980/81 ist dann erstmals der Studienbetrieb für alle drei Studiengänge begonnen worden. In beiden Jahren haben die Studienanfänger zum Studienbeginn an einer mehrwöchigen Orientierungsphase teilnehmen können, die vom Fachbereich BID durchgeführt wurde. Nach den vorliegenden Erfahrungen und dem positiven Echo auf diese Form des Studienangebots durch die Studenten ist die Orientierungsphase inzwischen fester Bestandteil der jährlichen Studienplanung geworden. Zur Zeit werden am Fachbereich die Vorbereitungen für die nächste Durchführung im WS 1981/82 getroffen.

Mit dieser Veröffentlichung soll nun eine zusammenfassende Darstellung der Intentionen, Leitziele und Erfahrungen mit der Orientierungsphase am Fachbereich BID gegeben werden. Zugleich wird damit eine Grundlage für die künftige Gestaltung und Durchführung der Orientierungsphase für die Studienanfänger im Fachbereich BID vorgelegt.

Entscheidungen
über die Ori-
entierungsphase

Durchführung
Orientierungs-
phase

2. Überlegungen zur Einführung der Orientierungsphase

Orientierungsphasen werden seit Anfang der siebziger Jahre als Studieneinführungen an den Hochschulen durchgeführt. Inzwischen besteht auch im hochschulpolitischen Bereich Konsens darüber, daß Orientierungseinheiten zum Studienbeginn sinnvoll und notwendig sind (siehe z. B. die im Anhang abgedruckten Materialien und die in der Auswahlbibliografie aufgeführten Stellungnahmen). Solche Studieneingangsphasen für Studienanfänger werden in verschiedenen Formen heute an praktisch allen deutschen Hochschulen angeboten. Dabei werden Orientierungsphasen vor allem im Zusammenhang mit Aufgaben der Studienberatung, der Praxisorientierung des Studiums und den besonderen Lern- und Arbeitsformen an den Hochschulen gesehen.

Konsens über
Notwendigkeit
der O-Phasen

2.1 Orientierungsphase und Studienberatung

Bei den Studierenden an den Hochschulen ist in den letzten Jahren zunehmend eine weitverbreitete Desorientierung über die Anforderungen und Möglichkeiten im Studium festgestellt worden. Ganz allgemein haben sich Lehrangebote und Studienorganisationen gewandelt und ist mit den veränderten Studienbedingungen das Informationsdefizit der Studienanfänger gestiegen. Bildungspolitisch ist dem Rechnung getragen worden, indem die Studien- und Studentenberatung ausdrücklich zur Aufgabe der Hochschulen erklärt wurde:

O-Phasen als
Teil der Aufgabe
Studienberatung

"Die Hochschule unterrichtet Studenten und Studienbewerber über die Studienmöglichkeiten und über Inhalte, Aufbau und Anforderungen eines Studiums." (§ 24 Abs. 1 Satz 1 NHG und - identisch - § 14 Abs. 1 Satz 1 HRG)

Diese Beratungsaufgabe kann teilweise in quasi kollektiver Form durch die Veranstaltungen der

Orientierungsphase erfüllt werden. Indem hier spezifische Informationen über Studienorganisation, Prüfungsanforderungen, fachbereichs- und hochschul-spezifische Besonderheiten gegeben werden, findet eine orientierende Beratung statt.

Zugleich werden die Hochschullehrer am Fachbereich entlastet. Zu ihren hauptamtlichen oder hauptberuflichen Aufgaben gehört es auch, sich an der Studienberatung zu beteiligen (siehe § 55 Abs. 1 Satz 2 NHG und - identisch - § 43 Abs. 1 Satz 2 HRG). Indem ein Großteil der Studieninformationen in der Orientierungsphase vermittelt wird, können sich die Lehrenden stärker und sinnvoller individuellen Beratungen widmen.

2.2 Orientierungsphase und Praxisbezug

Eine weitere wichtige Aufgabe der Orientierungsphase besteht darin, die Praxisorientierung des Studiums und den Berufsbezug der Hochschulausbildung deutlich zu machen. Damit soll dem Studierenden bereits zu Beginn seines Studiums dessen Hinführung zur Berufsqualifikation nahe gebracht und der Bezug zur späteren Berufspraxis hergestellt werden. Im Sinne eines praxisorientierten Studiums erscheinen solche frühzeitigen ersten Lernprozesse zum Verhältnis von Ausbildung und Praxis sinnvoll.

2.3 Orientierungsphase und Lern- und Arbeitssituation an der Hochschule

Mit dem Übergang von Beruf, Schule, Wehr- oder Zivildienst an die Hochschule sieht sich der Student in der Regel auch neuen Anforderungen im Hinblick auf besondere Lern- und Arbeitssituationen ausgesetzt.

Orientierende
Beratung

O-Phasen und
Praxisbezug des
Studiums

Studienzeitregelungen, gedrängte Stofffülle im Studium und durchweg begrenzte finanzielle Möglichkeiten und Förderungen zwingen ihn andererseits dazu, möglichst schnell zweckmäßige Studientechniken und Arbeitsweisen anzuwenden. Hinzu kommt die Notwendigkeit, die bei Studienanfängern oft festzustellende Isolation zu überwinden, Kommunikation zu ermöglichen und das Selbststudium durch Gruppenarbeit zu unterstützen. Durch spezifische didaktische Vermittlungsformen und Lehrveranstaltungen über Arbeitstechniken und Kommunikationsverhalten kann im Rahmen der Orientierungsphase dem Studenten zu einem verantwortlichen und effizienten Studienverhalten Unterstützung geboten werden. Orientierungsphasen können insoweit letztlich auch einen Beitrag zur Verkürzung der effektiven Studienzeiten leisten.

3. Leitziele der Orientierungsphase

Aus den dargestellten Überlegungen lassen sich die Leitziele der Orientierungsphase benennen.

Dabei soll die Orientierungsphase ganz allgemein dem Studenten den Übergang an die Hochschule erleichtern. Sie zielt generell auf eine erste Hilfestellung zur Überwindung der beim Beginn des Studiums auftretenden Schwierigkeiten und soll erste Orientierung über Studien- und Berufsfragen ermöglichen sowie an die Lernformen des Studiums heranzuführen und mit kooperativen Arbeitsformen vertraut machen.

Dazu soll zum einen eine Einführung in das System der Hochschule, das Studium, die Lernorganisation und die soziale Rolle des Studenten dienen. Der

Besondere Lern- und Arbeitssituation im Studium

Leitziele:

-Übergang Schul- Hochschule erleichtern

Studierende soll mit dem Aufbau des Studiengangs, Prüfungsanforderungen, Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten vertraut gemacht werden. Er soll über seine Rechte und Pflichten in der Hochschule und im Studium informiert werden und zugleich soll sein Engagement für Aufgaben der Selbstverwaltung der Hochschule gestärkt werden.

-Einführung in
das System
Hochschule

Zum anderen soll durch die Veranstaltungen der Orientierungsphase die Funktion des Studiums als Berufsausbildung verdeutlicht werden. Der Student soll dazu bereits zu Beginn seines Studiums eine erste allgemeine Orientierung auf die Anforderungen seines künftigen Berufes hin erhalten. Erste Informationen über Tätigkeitsfelder und Berufsmöglichkeiten sollen den Studenten befähigen, daraus ein klareres Bild über sein Studium und was er damit erreichen kann, abzuleiten, indem er erste Vorstellungen der Relevanz des Studiums und der Studieninhalte für die Berufspraxis vermittelt bekommt. Dieses Leitziel kann insoweit auch auf die Studienmotivation einwirken, eine sachbezogene Interessenausrichtung des Studierenden schaffen und ein erstes allgemeines Problembewußtsein für das Berufsfeld unterstützen.

-Funktion des
Studiums als
Berufsausbildung
verdeutlichen

Das dritte Leitziel der Orientierungsphase schließlich betrifft die im Studium notwendigen und sinnvollen Arbeitsformen und arbeitstechnischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dazu soll sowohl die Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit als auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen gefördert und unterstützt werden. Der Studierende soll dazu bereits zu Beginn seines Studiums erste Einübungen von Arbeitsmethoden und Studientechniken als auch Erfahrungen mit Kleingruppenarbeit als gemeinsame Lerngruppe machen können. Insoweit kann dieses Leitziel über den Erwerb von Fähigkeiten hinaus helfen, Isolation, eine der Hauptursachen für Arbeitsstörungen bei

-Kennenlernen der
Studientechniken
pp

Studenten, zu überwinden, die Eigenverantwortlichkeit des Studenten stärken und schließlich auch im späteren Beruf notwendige Verhaltensweisen wie Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsvermögen initiieren.

4. Themenbereiche der Orientierungsphase

Aus den benannten Leitzielen sind nun die Themenbereiche der Lehrveranstaltungen der Orientierungsphase allgemein abzuleiten. Dabei kann aus den eingangs genannten Überlegungen und den Leitzielen eine erste Zuordnung nach den Bereichen Studieninformationen, Beruf und Berufsfeld sowie Arbeitstechnik und Lernverhalten vorgenommen werden.

O-Phasen
Themenbereiche

4.1 Studieninformationen

Zur ersten Orientierung und Information der Studienanfänger sind Kenntnisse über das Studium, die Hochschule, die soziale Rolle des Studenten und die Lernorganisation zu vermitteln. Die möglichen Themenbereiche sollen hier kursorisch aufgelistet werden:

Themenbereich
Studieninformation

a) Studium

- Einführung in das Studium und den/die Studiengänge
- Studienaufbau, Inhalt und Ablauf des Studiums einschließlich der Praktika, Projektstudienteile usw.
- Vorstellung der Studien- und Prüfungsordnungen sowie der Curricula
- Studienerwartungen und Motivation der Studenten.

b) Hochschule

- Die Hochschule im Bildungs- und Beschäftigungssystem
- Aufgaben der Hochschule
- Angehörige, Gremien und Institutionen der Hochschule
- Verhältnisse am Fachbereich (Lehrkörper, Gremien, Kursgruppen, Labors, Bibliothek usw.).

c) Soziale Rolle

- Sozialer und rechtlicher Status des Studenten
- Studentische Selbstverwaltung
- Soziale Situation (BAföG, Stipendien, Studentenerwerke, Krankenversicherung, Wohnheime, Mensa usw.).

d) Lernorganisation

- Lehrveranstaltungsarten (Pflicht-, Wahl- und Wahlpflichtfächer, Möglichkeiten der Schwerpunktbildung)
- Lehrverfahren (z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare)
- Prüfungsformen (z. B. Klausuren, Referate, mündliche Prüfung).

4.2 Beruf und Berufsfeld

Der zweite Themenbereich der Orientierungsphase soll dem Studenten den Bezug des Studiums und seiner Inhalte zu seinem späteren Berufsfeld verdeutlichen. Dazu können zum Gegenstand der Einführungen für die Studienanfänger Beruf und Berufsmöglichkeiten, Berufsfelder und berufsfeldübergreifende Bezüge gemacht werden. Diese Bereiche sollen hier kurz fachunabhängig dargestellt werden:

a) Beruf und Berufsmöglichkeiten

- Beschäftigungsmöglichkeiten
- Qualifikationserwartungen und Qualifikationserwerb (Studienabschlüsse, Spezialisierungen, zusätzliche Kenntnisse usw.)

Themenbereich
Studieninfor-
mation

Themenbereich
Berufsfeld

- Einstellungsvoraussetzungen, Laufbahnen, Aufstiegsmöglichkeiten
- Berufsziele, Berufsinhalte
- Berufserwartungen und Berufsperspektiven
- Motivation der Studenten für Beruf und Berufstätigkeit.

Themenbereich
Berufsfeld

b) Einführung in die Berufsfelder

- Aufgaben und Dienstleistungen der Einrichtungen
- Organisation und Betriebsabläufe
- Tätigkeitsspektrum und Tätigkeitsbereiche
- Überblick über Einrichtungen, Hilfsmittel und Methoden
- Aktuelle Probleme und Entwicklungen.

c) Berufsfeldübergreifende Bezüge

Studiengang- und berufsfeldübergreifend können darüber hinaus erste Zusammenhänge des gesamten Tätigkeitsbereiches dargestellt werden, um im Hinblick auf die Konzeption des Fachbereiches BID mit aufeinander bezogenen Studiengängen Interesse und Motivation bei den Studenten zu wecken. Dazu können gehören:

- Definition der Einzelaufgaben
- Abgrenzung zu den anderen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen, ihren Aufgaben und Institutionen
- Gemeinsamkeiten, Kooperation und Integration.

4.3 Arbeitstechniken und Lernverhalten

Zur Unterstützung studien- und arbeitsrelevanter Verhaltensweisen wie Fähigkeit zur Kooperation, Entwicklung von Eigeninitiative und Kritikfähigkeit sowie zur Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten über Arbeitstechniken und Lernmethoden sollten dem Studienanfänger z. B. folgende Bereiche dargestellt und mit ihm eingeübt werden:

-Themenbereich
Lernen

- Lernmethoden
- Lerntechniken
- Anleitung zum Selbststudium
- Unterstützung durch Lerngruppen
- Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten
- Zitattechnik
- Auffinden von Fachliteratur und Literaturlauswertung
- Vortragsformen und ihre Unterstützung (z. B. Visualisierung, Medieneinsatz)
- Arbeitsplanung
- Lernstörungen.

Themenbereich
Lernen

5. Durchführung und Arbeitsformen der Orientierungsphase

Die durchgeführten und erprobten Modelle von Studieneinführungen und Orientierungsphasen zeigen verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten auf. Am effektivsten scheinen dabei Durchführungsformen in der Weise zu sein, daß die Orientierungsphase am Studienanfang als mehrwöchige Blockveranstaltung durchgeführt wird. Während dieser Zeit bleibt das Studium frei von anderen Lehrveranstaltungen und der Student kann, unbelastet von zu erbringenden Leistungsnachweisen, die spezifischen Einführungsveranstaltungen besuchen.

O-Phase als
mehrwöchige
Blockveranstaltung

Bei der Planung und Festlegung des Ablaufs und der Inhalte der Lerneinheiten in der Orientierungsphase werden die Dozenten in jedem Jahr aufgrund der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen und eventueller Veränderungen und Fortschreibungen ihre Vorbereitungen treffen. Im Rahmen der oben verallgemeinernd dargestellten Gegenstandsbereiche und Leitziele werden dazu die konkreten Lernziele fest-

gesetzt und der didaktische Aufbau der Einheiten, anzuwendende Methoden und einzusetzende Medien festgelegt. Die Behandlung der Themen erfolgt durchweg in der Weise, daß die Studenten informiert, motiviert und zu weiterer Beschäftigung mit den Themen angeregt werden. In der Orientierungsphase steht der Student mit seinen Informationsbedürfnissen, Orientierungsproblemen und Lernbedingungen in besonderem Maße im Mittelpunkt der Planung des Lehrangebots. Dazu werden die Dozenten verschiedene Lehr- und Lernmethoden anwenden.

Lehr- und Lernmethoden in der O-Phase

Kurze Informationsblöcke in Vortragsform können sich mit angeleiteter Gruppenarbeit oder Gruppendiskussion abwechseln. Teilweise kann notwendige Informationsvermittlung auch in der Weise geschehen, daß Studenten in Kurzvorträgen Themenbereiche darstellen. Sinnvollerweise zu erarbeitende Fragenkomplexe werden in Kleingruppen aufgearbeitet und das Ergebnis im Plenum vorgestellt und diskutiert.

-Gruppenarbeit

Soweit wie möglich wird der Lehrende auch anstelle von dozierenden Verfahren auf den Einsatz von Medien abstellen oder komplexe Sachverhalte durch die Studenten selbst anhand von vorbereiteten Skripten oder Texten aufarbeiten lassen. Im Einzelfall kann auch die Möglichkeit zur Diskussion mit Vertretern z. B. der Fachschaft und des AStas oder aus der Berufspraxis sinnvoll sein.

-Medieneinsatz

Der Bereich der beruflichen Orientierung erfolgt wenn möglich so, daß kurze Erkundungen in den Einrichtungen der Berufspraxis selbst im Zusammenhang mit vor- und nachbereitenden Veranstaltungen in der Hochschule gekoppelt werden. Dabei sollten die Studenten auch soweit wie möglich und sinnvoll bereits erste Praxiserfahrung durch kurze angeleitete praktische Übungen zu ausgewählten oder exempla-

-Erkundungen

rischen Berufstätigkeiten erhalten. Teilweise werden diese auch in den fachbereichseigenen Laboreinrichtungen als Simulations- oder tatsächliche Durchführungformen anhand vorbereiteter Materialien oder Ablaufprozesse durchzuführen sein.

Aus diesen beispielhaft aufgezählten Arbeitsformen und Methoden werden die Dozenten die für ihre Veranstaltung in der Orientierungsphase jeweils sinnvollsten auszuwählen haben. Entdeckendes Lernen, erster Praxisbezug und auch die Gelegenheit zu persönlichem Kontakt bilden für die Überlegungen der zweckmäßigen Methodenanwendung dabei die Hauptprinzipien in Verbindung mit den inhaltlich bestimmten Lernzielen.

6. Lehrveranstaltungen der Orientierungsphase im Fachbereich BID

Die bisher dargestellten Überlegungen zu der Durchführung, den Leitzielen, den Gegenstandsbereichen und den Arbeitsformen der Orientierungsphase haben ihren Eingang in das Curriculum für alle drei Studiengänge im Fachbereich BID gefunden. Danach ist eine spezielle Studieneinheit mit vier verschiedenen Lerneinheiten als Teil der sog. Basisstudien-einheiten aufgeführt. Sie wird ergänzt durch die Lehrveranstaltung "Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens", deren Lerninhalte ebenfalls der Orientierung und Einführung der Studienanfänger im hier dargestellten Sinne dienen.

-praktische
Übungen

O-Phasen Lehr-
veranstaltungen
im FB BID

Auszug aus dem BID-Curriculum:

| Lfd. Nr. d. Studienein. | Lfd. Nr. d. Lerneinheit | Bezeichnung der Studien- bzw. Lerneinh. | SWS | Studiengang | | |
|----------------------------|----------------------------|---|-----|-------------|---|----|
| | | | | B | D | bD |
| 1 | | <u>Orientierungsphase</u> | | | | |
| 1 | 1 | Einführung in Studium, Hochschule, soziale Rolle und Lernorganisation | 1 | x | x | x |
| 1 | 2 | Einführung in das Bibliothekswesen | 1 | x | x | x |
| 1 | 3 | Einführung in das Dokumentationswesen | 1 | x | x | x |
| 1 | 4 | Einführung in das Biowissenschaftliche Dokumentationswesen | 1 | x | x | x |
| 2 | | <u>Methoden geistigen Arbeitens</u> | | | | |
| 2 | 1 | Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens | 1 | x | x | x |

B = Studiengang Bibliothekswesen

D = Studiengang Allgemeine Dokumentation

bD = Studiengang Biowissenschaftliche Dokumentation

SWS= Semesterwochenstunde, umfaßt 17 - 18 Vorlesungsstunden

x = Teilnahme empfohlen

Die ersten vier Lerneinheiten werden sinnvollerweise zusammenhängend im Rahmen der Blockveranstaltung Orientierungsphase durchgeführt. Bei der Lehrveranstaltung 2.1 kann diese je nach Zeitplanung ebenfalls im Rahmen der zeitlichen Orientierungsphase selbst angeboten werden oder aber als inhaltlicher Teil der Studieneinführung im Ablauf des ersten

O-Phasen Lehrveranstaltungen im FB BID

Zeitliche Durchführung

Semesters durchgeführt werden. Dann kann es unter Umständen sinnvoll sein, diese Lerneinheit als Blockveranstaltung anzubieten.

Alle Lerneinheiten werden für die Studenten aller drei Studiengänge gemeinsam angeboten und zur Teilnahme den Studienanfängern empfohlen. Dies erscheint aus den oben dargelegten und insbesondere in Kapitel 4.2 aufgeführten Gründen sinnvoll und entspricht den Intentionen des Modellversuches BID, eine soweit wie mögliche und zweckmäßige Integration der Ausbildungsgänge im BID-Tätigkeitsfeld vorzunehmen.

Für die einzelnen Lerneinheiten ist jeweils ein Hochschullehrer verantwortlich Lehrender. Für die Lehrveranstaltungen zu den Berufsfeldern (1.2 - 1.4) kann es u. U. empfehlenswert sein, einen Lehrbeauftragten aus der Praxis mit der Durchführung zu betrauen. Dies kann einem wünschenswerten besonderen Praxisbezug bereits in der Orientierungsphase Rechnung tragen, die Kontakte zu den Einrichtungen der Berufspraxis vertiefen oder aufgrund der in diesen Veranstaltungen besonders anzustrebenden berufspraktischen exemplarischen Lernsituationen in den Einrichtungen der Praxis selbst sinnvoll sein. Aus organisatorischen Gründen empfiehlt sich schließlich, für den Gesamtablauf der Orientierungsphase und der dazu erheblichen Koordinations- und Durchführungsaufgaben frühzeitig einen hauptamtlich Lehrenden oder hauptamtlichen Mitarbeiter des Fachbereichs mit der Gesamtverantwortung zu betrauen.

Aus den oben dargestellten besonderen Intentionen der Orientierungsphase ergibt sich auch, daß bei der Festlegung der einzelnen Lehrveranstaltungen die Frage der Gruppengröße bedacht werden muß. Im Fachbereich BID werden z. Z. pro Jahr siebzig Studienanfänger aufgenommen. Veranstaltungen für alle diese

Studiengangübergreifendes Lehrangebot

Dozenten der O-Phase

Gruppengröße der Lehrveranstaltungen

siebzig Studenten sollten die Ausnahme bleiben. Generell empfiehlt sich zumindest die Teilung des Gesamtkurses. Zu den stärker praktisch orientierten Veranstaltungen und Übungen ist zudem auf noch kleinere Gruppengrößen Wert zu legen, um effektive Lernsituationen zu erreichen.

7. Erste Erfahrungen mit der Orientierungsphase

Über die seit nunmehr zehn Jahren an den Hochschulen durchgeführten Orientierungsphasen liegen zahlreiche Erfahrungsberichte und kritische Würdigungen vor (siehe z. B. einige der davon Aufgeführten in der Auswahlbibliografie im Anhang). Danach kann es als gesichert gelten, daß Orientierungsphasen von Studienanfängern angenommen und überaus positiv beurteilt werden. Das gilt zunächst für die Studienmotivation, die durch die Veranstaltungen der Orientierungsphase verstärkt wird. Auch der erste Praxiskontakt und Praxisbezug bereits zu Studienbeginn wird als motivierender Stimulus angesehen und gewürdigt. Schließlich hat die Orientierungsphase in vielen Fällen dazu beigetragen, das Lern- und Arbeitsverhalten der Studenten im Hinblick auf eine sinnvolle Ergänzung von Selbststudium und Lerngruppen zu verändern. Dabei bleiben in der Orientierungsphase gebildete Lerngruppen oft über das ganze Studium hindurch zusammen.

Nach der zweimaligen Durchführung der Orientierungsphase im Fachbereich BID ist zunächst festzustellen, daß die Veranstaltungen zu Studienbeginn sämtlichst mit hohen Teilnehmerzahlen, durchweg sogar mit allen Studienanfängern durchgeführt wurden, obwohl seitens

Urteile über
O-Phasen

Hohe Teilnehmer-
zahlen im FB BID

der Studenten keine Teilnahmeverpflichtung besteht und die Orientierungsphase auch keine Leistungsnachweise erfordert. Mit den Studienanfängern des Wintersemesters 1979/80 wurde im Juli 1980, also am Ende des zweiten Semesters ein gemeinsames Gruppengespräch von Studenten und Dozenten durchgeführt. Die Studenten beurteilten die Orientierungsphase als positiv, nützlich und hilfreich für ihr Studium und sprachen sich einhellig für eine Fortführung in den nächsten Semestern für die Studienanfänger aus. Das bezog sich auf die dort vermittelten Informationen über Studium und Hochschule und auf den ersten Praxiskontakt zu Studienbeginn. Allerdings wurde zu letzterem interessanterweise angeregt, hierzu künftig noch stärker praktisch orientierte Anschauungen und Übungen vorzusehen. Kleingruppenarbeit hat sich jedoch nach Darstellung der Studenten bei ihnen nach der Orientierungsphase nur teilweise neben dem Eigenstudium als selbständig von ihnen organisiertes Lernverhalten durchgesetzt. Dies entspricht insoweit auch Erfahrungen aus anderen Hochschulbereichen, wonach als sinnvoll erkannte Verhaltensänderungen beim Lernen und Arbeiten einer Unterstützung über längere Zeit bedürfen, insbesondere wenn sie früherem Lernverhalten in Schule und Beruf nicht entsprechen. Eine solche Unterstützung könnte künftig durch noch stärkere Förderung der Gruppenarbeit durch die Dozenten auch in den Lehrveranstaltungen nach der Orientierungsphase vorgenommen werden und durch räumliche und atmosphärische Verbesserungen am Fachbereich (z. B. Kleingruppenräume, Cafeteria).

Nach der Durchführung der Orientierungsphase im Wintersemester 1980/81, als erstmals Studienanfänger in allen drei Studiengängen am Fachbereich BID zugelassen waren, wurden in Einzelgesprächen und bei Rückfragen in den Lehrveranstaltungen nach der

Ergebnisse ein
Abschlußgespräch
im FB BID 1980

Orientierungsphase ähnliche Eindrücke gewonnen. Als positiv sahen es die Studenten auch an, daß sie durch die Veranstaltungen der Orientierungsphase Einrichtungen und Tätigkeiten nicht nur ihres eigenen künftigen Berufsfeldes, sondern studiengangübergreifend des weiteren BID-Tätigkeitsfeldes kennenlernten. Das gilt auch für die Durchführung der Lehrveranstaltungen, die für die Studienanfänger aller drei Studiengänge gemeinsam angeboten und durchgeführt wurden. In einer Dozentenkonferenz vor Beginn des zweiten Semesters mit den haupt- und nebenamtlich Lehrenden des Fachbereiches wurde von seiten der Dozenten der in den Veranstaltungen erkennbar gewesene erste Verständnishintergrund, der durch die Orientierungsphase vermittelt wurde, als positiv angesehen und die künftige Fortführung der Orientierungsphase für unbedingt notwendig erklärt.

Schließlich soll abschließend noch auf einen Gesichtspunkt eingegangen werden, der einer verifizierbaren Darlegung nur schwer zugänglich ist. Dieser betrifft den sozialen Kontakt, der in Befragungen von Studienanfängern als besonders gewünscht ausgewiesen wird und durch entsprechende Veranstaltungen und Veranstaltungsformen in der Orientierungsphase gefördert wird. Er läßt sich für den Fachbereich BID z. B. dadurch konstatieren, daß die Studienanfänger beider Jahre zumindest teilweise sehr frühzeitig auch ein hohes persönliches Engagement in den Lehrveranstaltungen, bei der Mitarbeit in Gremien und bei der Durchsetzung ihrer studentischen Interessen gezeigt haben.

Trotz dieser insgesamt positiven Ergebnisse muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß auch die Leistungsfähigkeit von Orientierungsveranstaltungen nicht überstrapaziert werden darf. Der dort vermittelte Erwartungshorizont muß sich natürlich an

Ergebnisse
O-Phase im
FB BID 1981

Hohes Engagement
der Studenten

den Studienbedingungen und den Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten nach Studienende orientieren und insoweit von realistischen Einschätzungen und sachbezogener Motivierung ausgehen. Auch können in zwei bis drei Wochen Orientierungsphase noch keine schnellen Einstellungsveränderungen bei den Studienanfängern erwartet und erreicht werden. Die Ziele und Arbeitsformen der Orientierungsphase sollten aber insoweit im weiteren Verlauf des Studiums fortgeführt und praktiziert werden.

Realistischer
Rahmen bei
O-Phasen

8. Schlußbetrachtung

Nach der zweimaligen Durchführung der Orientierungsphase und den danach vorliegenden Erfahrungen sowie mit dem weiteren Aufbau des Fachbereiches BID der FH Hannover wird auch die mehrwöchige Studieneinführung für Studienanfänger künftig stärker institutionalisiert werden. Dafür sollen hier abschließend einige Anmerkungen und Schlußbetrachtungen gemacht werden.

Institutionali-
sierung der
O-Phase

Nach den in der Planungs- und Aufbauphase des Fachbereiches BID gewonnenen Erfahrungen kann und muß die Orientierungsphase künftig aus organisatorischen und personellen Gründen stärker formalisiert ablaufen. Das betrifft allerdings in erster Linie die Rahmenbedingungen und den organisatorischen Veranstaltungsablauf. Hierfür liegen inzwischen zahlreiche Materialien und Unterlagen vor, die zu jedem Wintersemester nur aktualisiert und überarbeitet werden müssen. Ähnliches gilt für die geknüpften Kontakte zu den Einrichtungen und Institutionen im Berufsfeld und ihren Vertretern. Andererseits werden inhaltlich

an den Lehrveranstaltungen in der Orientierungsphase immer auch Veränderungen vorgenommen werden. Dies erklärt sich aus den sich verändernden Problemen und Bedürfnissen der Studienanfänger und im Hinblick auf den oder die verantwortlichen Dozenten.

Hilfreich sind dazu Berichte über die durchgeführten Veranstaltungen in der Studieneingangsphase, die in jedem Jahr verfaßt und archiviert werden sollten. Diese können die Grundlage für die Fortschreibung und Weiterentwicklung der Orientierungsphase im nächsten Jahr sein und bei einem Wechsel des Dozenten eine wichtige Information über Konzeption und Ausgestaltung der jeweiligen Veranstaltung sein.

Unterstützend sollte dazu auch regelmäßig eine Evaluation der Orientierungsphase stattfinden. Diese könnte durchgeführt werden in der Form einer gemeinsamen Gruppendiskussion am Ende der Orientierungsphase und u. U. zusätzlich am Ende des zweiten oder dritten Semesters, wenn die Studenten nach längerem Studium und Praxissemester beurteilen können, ob und in welcher Weise die Studieneinführung hilfreich und gewinnbringend für die Lernprozesse an der Fachhochschule und in den Praktikumsstellen waren. Die einzelnen Lehrveranstaltungen können zusätzlich anhand eines standardisierten Fragebogens evaluiert werden, der sinnvollerweise in der jeweils letzten Sitzung mit den Studienanfängern ausgefüllt wird. Ein entsprechender Fragebogen ist im Zusammenhang mit den für die Dozenten und Mitarbeiter des Fachbereiches durchgeführten Methodenseminare zum Hochschulunterricht vom Verfasser entwickelt worden und bereits in einigen Lehrveranstaltungen erprobt.

Fortführung der
Erfahrungs-
berichte

Unterstützende
Evaluation

Empfehlenswert erscheint auch das Sammeln von in den Lehrveranstaltungen der Orientierungsphase benutzten Materialien und das Archivieren von dort zum Einsatz gebrachten Medien. Mittelfristig bietet sich auch die Erarbeitung eines Readers als Arbeitsunterlage für die Studienanfänger an. Dieser könnte in jeweils aktualisierter Form Informationen über den hier dargestellten Bereich enthalten und in den Veranstaltungen zu erarbeitende Texte, Hinweise und Materialien usw. aufführen. An einigen Hochschulen werden im Rahmen der dortigen Studieneinführungen bereits seit längerem entsprechende Teilnehmermaterialien herausgegeben, die in den Erfahrungsberichten als sehr nützlich bezeichnet werden (siehe zu den Teilnehmermaterialien die kurze Aufstellung in der Auswahlbibliografie im Anhang).

Abschließend soll noch als Anregung vorgeschlagen werden, die Veranstaltungen durch die Hochschullehrer in der Orientierungsphase im jährlichen oder zweijährlichen Wechsel zu betreuen. Dadurch kann die inhaltliche und methodische Durchführung der Studieneinführung bereichert werden, zugleich können die hochschuldidaktischen Erfahrungen am Fachbereich insgesamt erweitert werden und schließlich kann auch der Lehrende aus diesen Veranstaltungen manche Erfahrung über die Probleme der Studenten gewinnen.

Sammeln und Archivieren von Materialien und Medien

Anregung: Teilnehmermaterialien

Betreuung der O-Phase durch wechselnde Hochschullehrer

ANHANG 1

=====

Studienablauf der BID-Studiengänge

Semester

| | | |
|----|----|---|
| WS | 1. | Orientierungsphase (2wöchig) Studium an der FH |
| SS | 2. | Studium an der FH Fachprüfungen für die Diplomvorprüfung |
| WS | 3. | 6monatiges "Grosses Praktikum" Fachprüfung Bibliotheks- bzw. Dokumentations- bzw. Biowissenschaftliche Dokumentationspraxis für die Diplomvorprüfung |
| SS | 4. | Studium an der FH (3 Monate) ----- 3monatiges "Kleines Praktikum" |
| WS | 5. | Vorbereitungsphase der Projektarbeit (2wöchig) Studium an der FH mit Projektarbeit |
| SS | 6. | Studium an der FH mit Projektarbeit |
| WS | 7. | Abschlußphase der Projektarbeit (2wöchig) Fachprüfungen für die Diplomprüfung Diplomarbeit Mündliche Abschlußprüfung |

1. - 3. Semester
Grundstudium

4. - 7. Semester
Hauptstudium

Anhang 2
=====

Empfehlungen zur Orientierungsphase

- a) Orientierungspunkte des Bundesministers für
Bildung und Wissenschaft zur Hochschulausbildung
(Auszug):

XV. Orientierung des Studenten

(1. - 4.) ...

5. Wesentlicher Bestandteil des Angebots zum Studienbeginn sollten die Orientierungseinheiten sein. Sie sollen die Studenten über die Ziele und beruflichen Anwendungsmöglichkeiten des Studiums unterrichten, ein erstes Kennenlernen der Gegenstände und Arbeitsmethoden in ihrem Studiengang ermöglichen, ihre unterschiedlichen Vorkenntnisse ausgleichen und ihnen Hilfen für die Überprüfung ihrer Studienfachwahl bieten. Sie sollen Techniken wissenschaftlicher Arbeit vermitteln, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit fördern und Gelegenheit zu persönlichem Kontakt bieten. Die erprobten Modelle und vorliegenden Konzepte zeigen ein breites Spektrum von Gestaltungsmöglichkeiten auf.

Noch: Anhang 2

b)

| STUDIENREFORMKOMMISSIONEN IM LANDE NIEDERSACHSEN | | |
|--|---|-----------|
| Empfehlungen der SK an alle Fachkommissionen | 27.05.1980 | 201a - SK |
| | | |
| | Bearbeiter: | |
| | Bearbeitungsvermerke: verabschiedet in der 16. Sitzung der SK am 21.04.1980 | |

E m p f e h l u n g e n
der Ständigen Kommission für die Studienreform
im Lande Niedersachsen
zu
Grundsätzen für Orientierungseinheiten

Orientierungseinheiten sollen dem Studienanfänger den Übergang an die Hochschule erleichtern. Sie sollten am Beginn des Studiums liegen. Sie sollen aufeinander bezogen sein und dem Studenten zur Einführung in die Hochschule, das Studium, die Lernorganisation und die soziale Rolle des Studenten dienen sowie die Funktion des Studiums als Berufsausbildung verdeutlichen. Sie sollten von Professoren und weiteren Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule, Berufspraktikern sowie unter Mitwirkung der Zentralen Studentenberatungsstellen durchgeführt werden.

Im einzelnen könnten u.a. folgende Aspekte berücksichtigt werden:

a) Hochschule

- Aufgaben, Aufbau, Personal der Hochschule, Selbstverwaltung und Mitbestimmung
- wichtige Hochschuleinrichtungen (Bibliothek, Studienberatung, Prüfungsämter usw.)
- soziale Einrichtungen (Ausbildungsförderung, Studentenwerke, Mensa usw.)

b) Studium

- Einführung in das Studium und in den jeweiligen Studiengang
- Vorstellung der Studien- und der Prüfungsordnungen und der Studienpläne einschließlich der Art und Bezeichnung von Lehrveranstaltungen
- Funktion des Studiums als Berufsausbildung

c) Status, Beruf

- sozialer und rechtlicher Status des Studenten
- Beruf, Berufsfeld, Anforderungen der beruflichen Praxis
- Studien- und Berufsmotivation (Berufsziele, Berufsinhalte, Berufsaussichten).

Anhang 3
=====

Auswahl-Bibliografie zur Orientierungsphase

a) Abhandlungen und Erfahrungsberichte

Arbeitskreis Studenten (1980): Einführung durch Studenten an Hochschulen in Göttingen, Hildesheim und Vechta. - In: Erziehung und Wissenschaften Niedersachsen, S. 14. - Hannover.

Bouteiller, Bettina; Göhing, Bernd (1978): Wie Studenten ihre Kommilitonen ins Lehrerstudium einführen. - In: Reform der Studieneingangsphase III; S. 119 - 164. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Bürmann, Ilse (1976): Hochschuldidaktische Reformarbeit als Lernprozeß von Studierenden - Objektive Bedingungen und subjektive Schwierigkeiten bei einem Reformversuch in der Eingangsphase des Lehrerstudiums. - Hamburg: Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik.

Diepold, Peter (1980): Die Studienanfänger der Wirtschaftswissenschaften. - Göttingen: Schwartz.

Eilers, Reimer; Reinisch, Holger (1978): Neun Semester Orientierungseinheit. - In: Reform der Studieneingangsphase III; S. 1 - 39. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Flehsig, Karl-Heinz (1974): Funktion und Gestaltung der Orientierungseinheiten in Studiengängen. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik (unveröffentlichtes Manuskript).

Hegemann-Mahlting, Gisela; Schwarze, Barbara (1978): Studieneinführungswochen - Ein Anfang in der Auseinandersetzung mit der Studiensituation - Universität Münster. - In: Reform der Studieneingangsphase III; S. 165 - 199. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Junne, Gerd (1978): Einführung in das Studium der Sozialwissenschaften. - In: Reform der Studieneinführungsphase III; S. 219 - 237. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Kogelheide, Rainer, Laukemper, Ludger (1978): Studieneinführungsveranstaltungen an der Ruhr-Universität Bochum. - In: Reform der Studieneingangsphase III; S. 200 - 218. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Kunstreich, Timm (1978): Zum Problem der Studieneinführung an der Fachhochschule Hamburg. - In: Reform der Studieneingangsphase III; S. 238 - 267. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Lüde, Rolf von (1981): Orientierungsphasen in den Wirtschaftswissenschaften. - Dortmund: Universität, Hochschuldidaktisches Zentrum.

Meyer-Althoff, Martha (1978): Erfahrungen mit der Orientierungseinheit für Studienanfänger. - In: Reform der Studieneingangsphase III; S. 40 - 86. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Orientierungseinheit (1974): Eine Orientierungseinheit für Studienanfänger der Naturwissenschaften. Beispiel Chemie. - In: Blickpunkt Hochschuldidaktik, Heft 30. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Ottersbach, Hans-Günter (1978): Reform der Studieneingangsphase - Ein Erfolg der Hochschuldidaktik? - In: Reform der Studiengangphase III; S. V - XI. - Hamburg: Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik.

Problemorientierte Einführung in das Studium der Volkswirtschaftslehre (1975): Bericht über einen Reformversuch im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Eingangsstudiums an der Universität Hamburg. - Göttingen: Seminar für Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften.

Praxisorientiertes Studium (1980): Vorschläge zur institutionellen Stützung eines praxisorientierten Studiums - Ergebnisse einer Expertentagung. - Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung.

Rieck, Wolf (1981): Studienberatung und Hochschuldidaktik. - In: Studienberatung; S. 1 - 21. - Hamburg: Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik.

Rippe, Hans-Jörg (1981): Vorlesung und Medieneinsatz - eine empirische Untersuchung zu didaktisch-methodischen Ansätzen in der Studieneingangsphase. - Bad Honnef: Bock u. Herchen.

Ritter, Ulrich (1976): Orientierungsphase - Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften. - 3. Auflage. - Frankfurt: Berichte zur Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften.

Ritter, Ulrich (1980): Zur Notwendigkeit einer Fortführung und Weiterentwicklung der Orientierungsphase. - Frankfurt: J. W. Goethe-Universität - Professur für Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften.

Scholz-Kerpen, Gudrun (1981): Studienberatung und Tätigkeitsfeldorientierung. - In: Studienberatung; S. 50 - 78. - Hamburg: Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik.

Ziel- und Inhaltskatalog (1976): Ziel- und Inhaltskatalog für Orientierungseinheiten. - In: Informationseinheit Nr. 4; S. 1 - 3. - Göttingen: Hochschuldidaktisches Zentrum der Universität.

b) Stellungnahmen

Deutscher Gewerkschaftsbund (1979): Leitsätze des DGB zur Studienreform. - In: Materialien zur Studienreform; Schriftenreihe Hochschule 30, S. 308 - 310. - München: Gersbach u. Sohn.

Grundsätze zu Orientierungseinheiten (1980): Empfehlungen der Ständigen Kommission für die Studienreform im Lande Niedersachsen zu Grundsätzen für Orientierungseinheiten vom 27. Mai 1980. - In: Beiträge zur Studienreform Nr. 2, S. 23 u. 24. - Hannover: Zentrale Arbeitsstelle Studienreform.

Orientierungspunkte (1979): Orientierungspunkte des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft zur Hochschulausbildung. - In: Materialien zur Studienreform; Schriftenreihe Hochschule 30, S. 261 - 271. - München: Gersbach u. Sohn.

Ring Christlich-Demokratischer Studenten (1979): "Die Freiheit des Studiums durchsetzen": Forderungen des RCDS zur Reform der Studiengänge. - In: Materialien zur Studienreform; Schriftenreihe Hochschule 30, S. 289 - 293. - München: Gersbach u. Sohn.

Verein zur Förderung der Studienreform e. V. (1979): Überblick über die Ergebnisse und Erfahrungen des VFS-Projektes "Modell einer überregionalen Kooperation von Gewerkschaften und Hochschulen im Bereich der Studienreform" (1974 - 1977). - In: Materialien zur Studienreform; Schriftenreihe Hochschule 30, S. 215 - 228. - München: Gersbach u. Sohn.

Zur Studienberatung (1979): Empfehlung des 119. Plenums der Westdeutschen Rektorenkonferenz. - In: Materialien zur Studienreform; Schriftenreihe Hochschule 30, S. 227 - 228. - München: Gersbach u. Sohn.

c) Teilnehmer-Materialien

Orientierungsphase Studium u. Beruf (1979): Blockveranstaltung für Studienanfänger des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften - Materialien. - Hannover: Universität, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Orientierungsphase Studium und Beruf (1980): Blockveranstaltung für Studienanfänger des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften - Materialien. - Hannover: Universität, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Orientierungsphase (1977): Orientierungsphase - Blockseminar für Studienanfänger am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften - Teilnehmerunterlagen. - Frankfurt: J. W. Goethe-Universität.

Orientierungsphase (1980): Orientierungsphase - Teilnehmermaterialien. - Frankfurt: J. W. Goethe-Universität, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Orientierungsphase für Studienanfänger (1980): Teamer-Materialien; 4. Auflage. - Dortmund: Fachschaftsrat der Abteilung Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften der Universität Dortmund.

Seidenspinner, Gerlinde u. Gundolf (1978): Studienbeginn. - 12. Auflage. - Aichach: Mayer.

Start in die Wirtschaftswissenschaften (1980): Informationen für Studienanfänger der Wirtschaftswissenschaften. - Göttingen: Tutorenarbeitsgruppe der Orientierungsphase.

Studienführer (1978): Der andere Studienführer, WS 1978/79. - Hannover: Asta der TU.

Studienführer (1980): Studienführer des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften. - Frankfurt: J. W. Goethe-Universität.

Zentrale Studienberatung (1981): Zentrale Studienberatung der G. A.-Universität Göttingen, Studienfachberatung SS 1981. - In: Zsb-Anzeiger 1/81. - Göttingen.

Veröffentlichungen zum Modellversuch BID

- (1) Gunter Bock, Ernst Raters,
Planung von Studiengängen im Bereich Bibliothek,
Information und Dokumentation.
Materialien zum Modellversuch Nr. 1, hrsg. von:
Institut für Regionale Bildungsplanung,
Arbeitsgruppe Standortforschung-GmbH, Hannover, Juli 1978
- (2) Gunter Bock,
Anmerkungen zur geplanten gemeinsamen Ausbildung von
Bibliothekaren und Dokumentaren der Ebene des gehobenen
Dienstes an der Fachhochschule Hannover.
In: Gemeinsame Ausbildung für Bibliothekare und Dokumentare;
Bibliotheksdienst, Beiheft 135. Berlin, Oktober 1978.
- (3) Gunter Bock, Rolf Hüper, Ernst Raters,
Strukturierung von Studienrichtungen im Bereich Biblio-
thekswesen, Information und Dokumentation -
Auswertung von Expertengesprächen zu Entwicklungstendenzen
und zum qualitativen Bedarf an Fachkräften im IuD-Bereich.
Materialien zum Modellversuch, Nr. 2, hrsg. von:
Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe
Standortforschung - GmbH, Hannover, Dezember 1978.
- (4) Gunter Bock, Rolf Hüper, Ernst Raters,
Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studien-
gängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation",
Zwischenbericht, hrsg. vom Nds. Minister für Wissenschaft
und Kunst, Hannover, April 1979.
- (5) Gunter Bock, Rolf Hüper,
Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studien-
gängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation",
2. Zwischenbericht, hrsg. vom Nds. Minister für Wissenschaft
und Kunst, Hannover, August 1979.
- (6) Otto Rienhoff, Peter Leo Reichertz,
Zum Bedarf an Diplomdokumentaren der Fachrichtung
Biowissenschaften im nächsten Jahrzehnt.
Materialien zum Modellversuch Nr. 3, hrsg. von:
Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe
Standortforschung - GmbH, Hannover, Oktober 1979.
- (7) G. Bock, W. Hoffmann, R. Hüper, J. Klonk, E. Raters,
P.L. Reichertz, O. Rienhoff (Hrsg.),
Studienrichtung Biowissenschaftliche Dokumentation
an der Fachhochschule Hannover. Erarbeitet von der

Projektgruppe "Modellversuch Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation" und der Projektgruppe "Ausbildung" an der Abteilung Medizinische Informatik (PAMI) der Medizinischen Hochschule Hannover,
In: Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik e. V., Heft 3, Stuttgart, New York, 1980

(8) Otto Rienhoff,

Die Fachkomponente "Biowissenschaftliche Dokumentation im niedersächsischen BID-Curriculum"
In: FIABID - Workshop, Integrierte Ausbildungskonzeptionen im Tätigkeitsbereich Bibliothek, Information und Dokumentation, abgehalten am 26. - 27. November 1979 in Frankfurt a. M., Freie Universität Berlin-Institut für Publizistik und Dokumentationswissenschaft/ Institut für Bibliothekarausbildung, Berlin 1980.

(9) Rolf Hüper,

Der Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation (BID)" und das niedersächsische Modell integrierter Studiengänge im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation,
In: FIABID - Workshop, Integrierte Ausbildungskonzeptionen im Tätigkeitsbereich Bibliothek, Information und Dokumentation, abgehalten am 26. - 27. November 1979 in Frankfurt a. M., Freie Universität Berlin - Institut für Publizistik und Dokumentationswissenschaft/ Institut für Bibliothekarausbildung, Berlin 1980.

(10) Gunter Bock, Berndt Dugall, Harm Glashoff, Jürgen Klönk, Klaus-Dieter Lehmann,

Konzipierung einer Datenverarbeitungs-Lehrwerkstatt für die integrierte Ausbildung von Diplom-Bibliothekaren und Diplom-Dokumentaren auf Fachhochschulebene
Materialien zum Modellversuch, Nr. 4, hrsg. von Fachhochschule Hannover u. Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung-GmbH, Hannover, November 1980.

(11) Gunter Bock, Harm Glashoff, Rolf Hüper, Peter L. Reichertz, Otto Rienhoff, Eberhard Sauppe,

Entwurf einer "Gemeinsamen Diplomprüfungsordnung für die Studiengänge Bibliothekswesen, Allgemeine Dokumentation und Biowissenschaftliche Dokumentation an der Fachhochschule Hannover".
Materialien zum Modellversuch Nr. 5, hrsg. von Fachhochschule Hannover u. Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung-GmbH, Hannover, Dezember 1980.

- (12) Gunter Bock, Harm Glashoff, Rolf Hüper, Peter L. Reichertz, Otto Rienhoff, Eberhard Sauppe,
Entwurf einer "Gemeinsamen Praktikumsordnung für die Studiengänge Bibliothekswesen, Allgemeine Dokumentation und Biowissenschaftliche Dokumentation an der Fachhochschule Hannover."
Materialien zum Modellversuch Nr. 6, hrsg. von Fachhochschule Hannover und Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung GmbH, Hannover, Dezember 1980.
- (13) Rolf Hüper,
Ressourcenplanung im Modellversuch BID - Ableitung und Ermittlung des quantitativen und qualitativen Personal-, Raum- und Sachmittelbedarfs zur Implementation bibliothekarischer und dokumentarischer Studiengänge auf Fachhochschulebene.
Materialien zum Modellversuch Nr. 7, hrsg. von Fachhochschule Hannover und Institut für Regionale Bildungsplanung - Arbeitsgruppe Standortforschung GmbH, Hannover, Dezember 1980.
- (14) Gunter Bock, Rolf Hüper, Joachim Kutz,
Modellversuch "Konzeption und Entwicklung von Studiengängen im Bereich Bibliothek, Information und Dokumentation", 3. Zwischenbericht, hrsg. vom Nds. Minister für Wissenschaft und Kunst, Hannover, Januar 1981.
- (15) Rolf Hüper,
Rahmenkonzeption der Projektarbeit für die Studiengänge im Fachbereich "Bibliothekswesen, Information und Dokumentation" der Fachhochschule Hannover.
Materialien zum Modellversuch Nr. 8, hrsg. von Fachhochschule Hannover und Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover, Hannover, Mai 1981